



Liebe Gemeinde am heutigen Toten- und Ewigkeitssonntag!  
Das Leben ist hart. Manchmal zu hart. Da steht ein junger Mann auf der Brücke und will springen. Die Feuerwehr aus dem Ort kann ihn gerade noch so davon abhalten. Wenig später sitzen wir von der Notfallseelsorge mit ihm am Küchentisch. Was können wir ihm

sagen, wie ihm helfen? Er kann nicht mehr, er will nicht mehr. Und vielen geht es ähnlich. – Selbst der Apostel Paulus ist in allen Strapazen seiner Missionsbemühungen, seiner gefährlichen Reisen, in aller Verfolgung und Krankheit an eine Grenze gekommen und sehnt sich nach dem Tod und schreibt im Brief an die Gemeinde in Philippi:

**Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden - oder wie in neuer Übersetzung:  
Am liebsten würde ich schon jetzt sterben.** (Hoffnung für alle)

Hand aufs Herz: Wer hatte nicht schon mal einen solchen Gedanken: Was wäre, wenn es jetzt zu Ende wäre? Wenn ich springen würde? Und es passiert ja auch immer wieder. Wie viele Lokführer mussten schon dramatische Bilder verkraften! Ganz verschieden sind dabei die Schicksale, die Menschen an den Rand bringen. Nicht selten bringt das Alter mit allen seinen Einschränkungen die Sehnsucht nach Sterben mit sich. Endlich frei sein von Tabletten und Gehhilfen, Hörgeräten und Hüftschmerzen, vom Streit in der Familie oder Geldsorgen...

Manchmal ist diese Sehnsucht aber auch verbunden mit einer weiteren Hoffnung, mit Ewigkeitsglauben: Ich möchte im Himmel sein!

Wir können es uns leisten, heute am Toten- und Ewigkeitssonntag einmal besonders an Menschen zu denken, deren Kraft zum Leben wenig geworden ist. Was hält sie am Leben? Hören wir vom Ringen des Apostels mit seinem Leben und seinem Sterbewunsch im heutigen Predigtwort:

**Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.**

*For to me, to live is Christ and to die is gain. Wenn ich aber weiterleben soll im Fleisch, so dient mir das dazu, mehr Frucht zu schaffen; und so weiß ich nicht, was ich wählen soll.*

**Denn es setzt mir beides hart zu: Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen.**

**Und in solcher Zuversicht weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen sein werde, euch zur Förderung und zur Freude im Glauben, damit euer Rühmen in Christus Jesus größer werde durch mich, wenn ich wieder zu euch komme.**

Was für starke Worte der Sehnsucht nach einem Ende von dem irdischen Beschwer. Aber mehr noch: Auch der Sehnsucht, bei Christus zu sein. Macht endlich hoch die Tür, die Tor macht weit... nun komm der Heiden Heiland! Meins Herzens Tür dir offen ist! – In einer Woche werden wir wieder Adventslieder der Hoffnung auf Jesu Kommen singen.

Paulus möchte abkürzen, möchte jetzt schon beim HERRN sein. So wie die über 90jährige liebe alte Frau, die seit sechs Jahren verwitwet ist: Ihre Sehnsucht nach dem Himmel wächst: Im Lichte bei Christus sein, ohne Rollator, dafür vielleicht mit einem Wiedersehen des verstorbenen Mannes, der geliebten Eltern?!

Wir verstehen Paulus gut. Wie oft haben wir seine Worte schon bei Trauerfeiern gesungen, die er hier im Brief an die Philipper zu Papier bringt: **Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.**

Aber in mir regt sich Widerspruch: Wird hier nicht aus der Not eine Tugend gemacht? Sterben als Gewinn? Nein, Sterben ist traurig – zumindest für die Angehörigen, oft auch für die Betroffenen selbst.

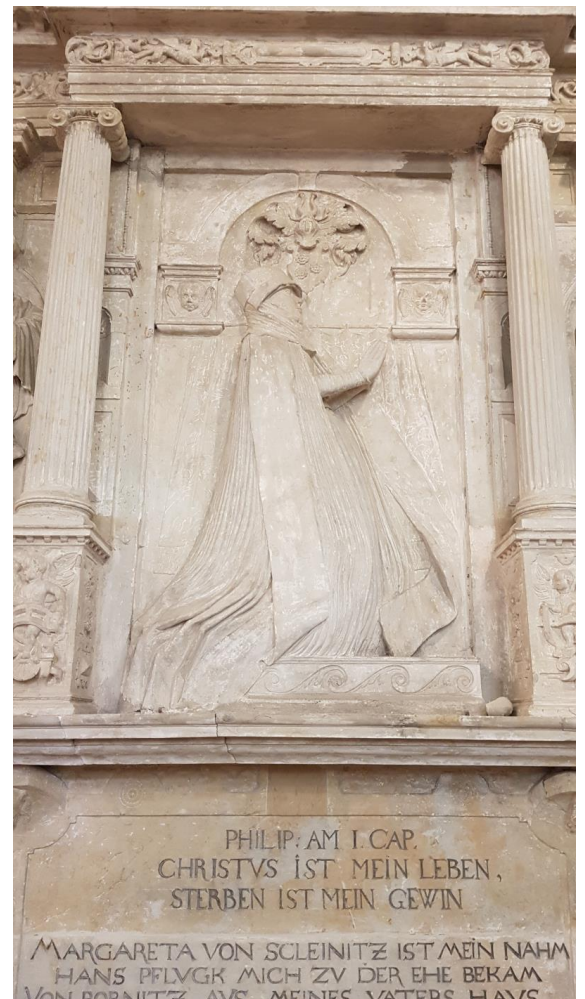
Vorgestern nahm eine große Gemeinde Abschied vom erst 49jährigen Kantor des Domstiftes zu Meißen. Frau und drei Kinder bleiben zurück. Sterben ist ein Gewinn? Diese Worte verbieten sich geradezu! Das kann keiner denken und sagen.

Und doch sind sie in der Welt. Auch hier in dieser Kirche auf dem Grabmal für Margareta von Schleinitz aus Bornitz. Hans Pflugk nahm sie zur Frau. Ein Sohn und zwei Töchter kamen zur Welt. Beim vierten Kind verstarb sie im Alter von fast 25 Jahren am Sonntag nach Ostern.

Hans Pflugk lässt auf den Grabstein schreiben:

MEINE AUF GELOSTE SEHLE FUHR ZU  
MEINEM LIEBEN HERRN CHRIST, DER  
MEIN GEWIHN UND LEBEN IST.

Darunter zu lesen die Jahreszahl 1573. Und darüber eben die Worte des Paulus:  
**CHRISTUS IST MEIN LEBEN, STERBEN  
IST MEIN GEWIN.**



Ich mag es nicht glauben, dass die junge Frau sich so einfach von ihrem Mann und den kleinen Kindern lösen konnte. Ich muss die zweifelnde Frage in mir zulassen, ob hier etwas schön geredet, der Tod vergoldet wird. Sterben eines jungen Menschen als Gewinn?

Aber: Die Hinterbliebenen haben es so in Stein hauen lassen. Ihren Glauben und ihr An-nehmen des Sterbens kann und will ich nicht hinterfragen. Der Glaube an eine Wirklichkeit hinter dem Tod wird ihnen eine Hilfe zum Weiterleben gewesen sein – so wie es heute immer noch ist. Und manchmal sagen Angehörige mir ja auch: Er ist erlöst, oder: Sie hat es jetzt besser.

Aber wenn wir noch leben und an den Rand der Kräfte und des Mutes kommen? – Hermann van Veen singt in einem seiner Lieder von einem Mann, der schon lange nicht mehr leben wollte. Endlich, als die Kinder groß waren, hatte er keine Aufgabe mehr:

*Er ging zum Fluß beschwingt, sein Leben zu beschließen  
Doch auf der Brücke fand er einen kranken Hund  
Am liebsten hätte er ihn in der Luft zerrissen  
Indes ihn plagte wieder einmal sein Gewissen  
Er nahm ihn mit, behielt ihn bis zur letzten Stund'  
Selbst da noch dachte er: Wer sorgt jetzt für den Hund?*

Aufgaben können helfen, am Leben zu bleiben. Noch einmal bin ich bei Paulus und seiner resignativen Stimmung. Am Ende seiner Kraft wird ihm seine Lebens-Aufgabe bewusst: Kämpfer für den Christusglauben zu sein. Nur wenn er lebt, kann er etwas für Christus erreichen. So ist die Frage für ihn entschieden:

**Deshalb bin ich auch davon überzeugt, dass ich weiterleben werde und euch allen erhalten bleibe. Dann will ich euch helfen, damit euer Glaube wächst und eure Freude auf diese Weise noch größer wird.** Hoffnung für alle.

Lassen wir uns heute neu die Botschaft von der Ewigkeit ins Herz legen und an eine Wirklichkeit nach dem Tod glauben. Dann können wir es vielleicht auch eher so hören und für uns annehmen:

**Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.**

Und: machen wir uns an den Schwachstellen unseres Lebens bewußt, wie und wo wir gebraucht werden – oder: Erinnern wir die, die am Leben müde geworden sind, wofür sie (noch) wichtig sind. Auch das kann zum Leben helfen. Amen.

## Lesefrucht

### Angesicht der Ewigkeit

Herr, in deiner starken Hand  
Finden wir Geborgenheit.  
Längst bevor die Welt entstand,  
bist du, Gott, in Ewigkeit.

Tausend Jahre sind vor dir  
Wie ein kurzer Augenblick.  
Wenn du sprichst: Kommt heim zu mir,  
kehren wir zu dir zurück.

Wie das Gras, das morgens sprießt,  
abends welk wird und verdorrt,  
wie ein Strom, der ständig fließt,  
kommt und geht das Leben fort.

Vieles, was uns köstlich scheint,  
ist am Ende Traum und Trug.  
Was man zu behalten meint,  
fährt vorüber wie im Flug.

Lass uns, von der Schuld befreit,  
tun, was gut ist und dich ehrt,  
und die anvertraute Zeit  
nutzen, wie dein Wort es lehrt.

Mach uns, die wir sterblich sind,  
durch den Blick aufs Ende klug,  
dass das Heute Maß gewinnt.  
Alles andere ist Trug.

Text: Detlev Block

Melodie: Nun komm, der Heiden EG 4